

Marburg schreibt über den *Text des Alten Testaments*. P. Marie Joseph Steve OP behandelt die *Geschichte der biblischen Archäologie*. Penuel Peter Kahane, Museumsdirektor in Jerusalem, stellt *Kunst und Kultur in biblischer Zeit dar*, und Pierre Amiet, Konservator am Louvre, liefert ein ganz ausgezeichnetes *Bild- und Literaturregister*. Das ganze Werk ist also eine Gemeinschaftsarbeit von Juden, evangelischen und katholischen Theologen verschiedener Nationen, zumal bei wörtlichen Bibelziten der Text der deutschen Ausgabe der Jerusalemer Bibel benutzt wird, d. h. der an Hand des französischen Textes überprüften Herderbibel.

Die Bilder, sämtlich Farbfotos, erwecken unser besonderes Interesse. Biblische Landschaften und ausschließlich Kunstwerke, die aus der Zeit der jeweils behandelten Personen stammen, werden gezeigt. Die Auswahl ist gut durchdacht, gezielt verwertet. Sie wirken kraftvoll und sind voller Leben. Die Bilder dienen der Verlebendigung des mit dem Erdgeruch Palästinas, ja des gesamten Alten Orients behafteten jüdischen Glaubens, sie verfolgen keine apologetischen Absichten und keine wissenschaftliche Beglaubigung. So machen sie deutlich, daß es um „*die Geschichte eines ständigen Dialoges zwischen Gott und Israel, eines Dialoges, der oft ein Ringen und Rechten mit Gott war*“, geht. „Dieses Buch beginnt deshalb auch dort, wo mit der Verwerfung des Menschenopfers durch den Einen Gott dieser besondere Dialog einsetzt. Es beginnt also dort, wo Abram zu Abraham wird, und es endet mit der Kreuzigung des Rabbi Akiba im Jahre 135 nach Christus in Cäsarea. Denn Akiba, der Bar Kochba als messianischen König anerkannte und den letzten Aufstand, den letzten Versuch, den Staat wiederherzustellen, unterstützte, ist einerseits ein Endpunkt in der jüdischen Geschichte, er hat aber gleichzeitig an der Kanonisierung der Bücher der Bibel mitgearbeitet, mit der Bibelauslegung begonnen und so die rabbinische Tradition eingeleitet, die die Grundlage für das zweitausend Jahre währende Überleben des Volkes ohne Land bildete. Nicht wegen seiner revolutionären Gesinnung, sondern wegen der von Kaiser Hadrian verbotenen Lehrtätigkeit wurde er gekreuzigt“ (S. 8).

Wort und Bild wollen in ihrer Gesamtheit, als ein Ganzes, als „eine Erzählung der Geschichte Israels in Bildern“ eine Einheit bilden und als solche gewürdigt werden. Hervorgehoben seien nur noch die Zeittafel (warum fehlt die Angabe der Mose-Zeit?) und das Bild- und Literaturregister, das heißt das Verzeichnis aller Fotos mit Nachweis, was dargestellt wird und wo das Dargestellte, wenn es sich um Funde handelt, sich befindet und wie es zu deuten ist; dazu wird reichliche Literatur verzeichnet.

Dr. Karl Fr. Krämer

KLEINES STUTTGARTER BIBEL LEXIKON. Bearbeitet von einer biblischen Arbeitsgemeinschaft. Stuttgart 1969. Verlag Katholisches Bibelwerk. 344 Seiten.

PRAKTISCHES BIBELLEXIKON, unter Mitarbeit katholischer und evangelischer Theologen herausgegeben von A. Grabner-Haider. Freiburg/Br. 1969. Verlag Herder. 8 mehrf. Karten, XLVIII Seiten und 1276 Spalten, 10 Seiten Anhang.

Die zunehmend ökumenisch orientierte Arbeit an der Bibel spiegelt sich in den beiden hier angezeigten Lexika, die unmittelbar dem Bibelleser dienlich sein wollen. Das „*Kleine Stuttgarter Bibel Lexikon*“ ist die Überarbeitung des evangelischen Konstanzer Bibellexikons, an A. Grab-

ner-Haiders Praktischem Bibellexikon haben evangelische (z. B. L. Mattern, D. Sölle) und katholische (z. B. N. Brox, G. Hasenhüttl) Autoren mitgearbeitet.

Das Stuttgarter Lexikon gibt in kurzen Stichworten (mit vielen zugehörigen Verweisen und einer Reihe gut ausgesuchter Bildtafeln) solide Informationen; mit biblischen Verweisen wird nicht gespart. Das *Praktische Bibellexikon* geht neue Wege, um dem Bibelleser eine umfassende Information zu bieten. Die je nach Gewicht kürzeren oder längeren Stichworte behandeln nicht nur biblische Realien und bibeltheologische Begriffe, sondern auch formgeschichtliche, religionsgeschichtliche und hermeneutische Begriffe, die den biblischen Glauben in unser heutiges Selbstverständnis und den Horizont heutiger gesellschaftlicher Praxis zu übertragen versuchen. Dem, der die Bibel wirklich lesen will, sind mit den Schlüsseln zu AT und NT, die zu den jeweiligen Kapiteln und Abschnitten der biblischen Bücher die einschlägigen Lexikonartikel nennen, beste Hilfen angeboten. Auch die formgeschichtlichen, religionsgeschichtlichen und hermeneutischen Begriffe sind noch eigens zusammengestellt; die umfangreiche Einführung macht das Lexikon so zu einem wirklichen Arbeitsbuch. Freilich hätte man sich für einige Artikel einen strengeren Maßstab des verdienstvollen Herausgebers gewünscht.

R. P.

GERHARD BLAUROCK / HANS-ULRICH KIRCHHOFF (Hrsg.): *Rechenschaft über Geschichte, Geheimnis und Autorität der Bibel*. Ein Handbuch der holländischen Kirche. Im Auftrag der Evangelischen Jugend Deutschlands übersetzt und herausgegeben. München 1968. Chr. Kaiser Verlag. 248 Seiten.

Diese Schrift wurde von der holländischen reformierten Generalsynode im November 1966 „als eine Hilfe zum Lesen der Heiligen Schrift“ einstimmig angenommen. Die im Namen der Generalsynode abgefaßte Vorstellung dieser Schrift sagt unter anderem: „In diesem Buch geht es um die Bibel. Es will eine Fülle von Fragen, die sich beim Gespräch über die Bibel innerhalb wie außerhalb der Kirche immer wieder unabweisbar aufdrängen, auf ihrem historischen Hintergrund und in ihrem geschichtlichen Zusammenhang zeigen. Es will aber vor allem aus dem Geist der Bibel selber über die Bibel sprechen und sie so von innen heraus durchsichtig zu machen versuchen. Daher ist die reformatorische Einsicht, daß die Bibel ihre eigene Autorität in sich trägt, der Grundgedanke des ganzen Buches. Zu seiner Verdeutlichung ist die Arbeit der Bibelwissenschaften in den letzten hundert Jahren zu Hilfe geholt worden.“

Man kann sagen, daß dieses Buch dem gesteckten Ziel in einer hervorragenden Weise zu dienen geeignet ist. O. K.

JOSEF BLINZLER: Aus der Umwelt des Neuen Testaments. Gesammelte Aufsätze 1 (Stuttgarter Biblische Beiträge). Stuttgart 1969. Verlag Katholisches Bibelwerk. 199 Seiten.

Der verdiente Passauer katholische Neutestamentler hat eine erste Auswahl seiner gesammelten Aufsätze vorgelegt, die nach seinen eigenen Worten zum Teil heute größere Aktualität besitzen als zur Zeit der ersten Veröffentlichung. Die Frage nach dem Anteil jüdischer Personen oder Instanzen an Jesu Kreuzigung bezeichnet Blinzler als eine Frage, „deren eminente Bedeutung das Vaticanum II mit der sogenannten Judenerklärung unterstrichen hat“ (S. 5); wer die nun in 4. Auflage angekündigte Mono-